

## Dokumentation der Jahrestagung 2018 der lagfa NRW e.V. 21./22. März 2018 in Mülheim an der Ruhr



Tagungsprogramm FWA: kompetenz.im.ehrenamt .....	3
Begrüßung und Einstiegsrunden .....	5
Grußwort Ulrich Scholten und Jahresbericht der lagfa NRW e.V. ....	6
Workshops .....	7
Zukunftssicherung: Nachwuchsgewinnung für FWA.....	7
Thema werden. Netzwerkarbeit und Interessenvertretung von FWA:	
Alleinstellungsmerkmale.....	9
#Ehrenamt: Digitalisierung in Freiwilligenagenturen .....	11
Mit System und klarem Profil zum Erfolg – Grundlagen für ein erfolgreiches Fundraising .	12
Karussellgespräche.....	13
Diskussionsrunde .....	13
Gallery-Walk.....	16
Vortrag <i>Vielfältiger, älter und digitaler. Wandel des Ehrenamts und Herausforderungen für Freiwilligenagenturen</i> .....	17
Grußwort der Staatssekretärin Andrea Milz .....	18
Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V. ....	18
Impressum und Kontakt.....	19

## Tagungsprogramm FWA: kompetenz.im.ehrenamt

21. März 2018

- 11.00 Uhr Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V.
- 12.00 Uhr Ankommen in der Wolfsburg und Anmelden
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Einstiegsrunden kompetenz.im.ehrenamt
- 14.00 Uhr Zusammenkommen im Auditorium
- 14.10 Uhr Grußwort des Mülheimer Oberbürgermeisters Ulrich Scholten
- 14.30 Uhr Einführung in das Tagungsthema
- 15.00 Uhr Kaffeepause
- 15.30 Uhr Workshops
- Zukunftssicherung: Nachwuchsgewinnung für FWA (Daniel Hoffmann, Kuratorium Dt. Altershilfe / Forum Seniorenarbeit)*
- Thema werde. Netzwerkarbeit und Interessenvertretung von FWA: Alleinstellungsmerkmale (Henning Baden, bagfa e.V.)*
- #Ehrenamt: Digitalisierung in Freiwilligenagenturen (Dr. Günther Lachnitt, freinet-online)*
- Mit System und klarem Profil zum Erfolg – Grundlagen für ein erfolgreiches Fundraising (Susanne Stromberg, Kommunikation + Fundraising, Bielefeld)*
- 17.30 Uhr Get-together

22. März 2018

- 09.15 Uhr Begrüßung / Einstieg in den Tag
- 09.20 Uhr Karussellgespräche im Forum
- 10.00 Uhr Gesprächsrunde  
Staatskanzlei NRW, Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW, Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in NRW, lagfa NRW e.V.
- 11.25 Uhr Gallery-Walk mit Projekten aus Agenturen in NRW und Austausch
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Vortrag *Vielfältiger, älter und digitaler. Wandel des Ehrenamts und Herausforderungen für Freiwilligenagenturen* (Dr. Serge Embacher)
- 15.30 Uhr Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen Andrea Milz
- 16.00 Uhr Ende der Jahrestagung

2018 fand die Jahrestagung der lagfa NRW e.V. unter dem Titel kompetenz.im.ehrenamt in der Katholischen Akademie Die Wolfsburg in Mülheim an der Ruhr statt. Am 21. und 22. März waren 81 Vertreterinnen und Vertreter der rund 130 eingeladenen Freiwilligenagenturen sowie anderer Organisationen aus dem Bereich des bürgerschaftlichen Engagements zu Gast. Auch die Mitgliederversammlung des Vereins lagfa NRW e.V. wurde in diesem



Rahmen abgehalten. Leitidee der Jahrestagung war es, die vielfältigen Kompetenzen von Freiwilligenagenturen sichtbar zu machen und die Positionierung im Feld des bürgerschaftlichen Engagements zu thematisieren. Für fachliche Impulse sorgten unter anderem vier Workshops und ein Vortrag des Berliner Politikwissenschaftlers Dr. Serge Embacher zum Wandel des Ehrenamts. Die Staatskanzlei des Landes NRW präsentierte sich in der Gesprächsrunde und durch einen Besuch der Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt Andrea Milz, die zum Abschluss der Tagung einige Worte zur geplanten Engagementstrategie sagte und die Arbeit der Freiwilligenagenturen würdigte. Gelegenheit zum Austausch boten nicht zuletzt Karussellgespräche und ein Gallery-Walk mit vielfältigen Projekten, die von Freiwilligenagenturen aus NRW präsentiert wurden.

## Begrüßung und Einstiegsrunden



Nach der Begrüßung durch Stephanie Krause und Michael Schüring als Vertreter des Vorstands der lagfa NRW e.V. teilten sich die Tagungsgäste je nach regionaler Zugehörigkeit in sieben Gruppen auf, um sich in Einstiegsrunden über die Kompetenzen von Freiwilligenagenturen auszutauschen und die Ergebnisse anschließend in je einer Baumgrafik festzuhalten. Geleitet wurde die Diskussion in den Gruppen von den Mitgliedern des erweiterten Vorstands der lagfa NRW e.V. Am häufigsten finden sich als Ergebnis die Kompetenzen Beratung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Bedarfe erkennen und Projekte entwickeln, Förderung und Anerkennung von Ehrenamt, Teilhabe, Neutralität sowie Demokratieförderung.

## Grußwort Ulrich Scholten und Jahresbericht der lagfa NRW e.V.

Der Mülheimer Oberbürgermeister Ulrich Scholten begrüßte die Tagungsgäste im Namen der Stadt und verwies auf den hohen Stellenwert des bürgerschaftlichen Engagements in Mülheim. So sei etwa das Heinkelwerk als Nachbarschaftshilfe für Bedürftige inzwischen von anderen Städten übernommen worden und die Stadt Mülheim unter den Ersten gewesen,



die im Projekt Engagement braucht Leadership Maßnahmen getroffen hätten, um die Vorstandsarbeit im Verein attraktiver zu gestalten. Die Innovationskraft des bürgerschaftlichen Engagements, das seitens der Politik und Verwaltung große Wertschätzung erfahre, sei im Stadtleben Mülheims deutlich spürbar. Zudem wolle Mülheim noch in diesem Jahr dem Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW beitreten. Herr Scholten drückte seine Freude über die geplante Engagementstrategie der Landesregierung aus und formulierte den Wunsch, die Förderung einer guten Infrastruktur, der Ausbau der Anerkennungskultur und das Vertrauen in und die Wertschätzung von bürgerschaftlichem Engagement möge in dieser ihren Niederschlag finden.

Anschließend stellten Stephanie Krause und Michael Schüring den Jahresrückblick 2017 vor. Zunächst erläuterten sie die Einrichtung der drei Arbeitsgruppen der lagfa NRW e.V. zu den Themen Lobbyarbeit, Organisationsentwicklung und Wissenstransfer als Ergebnis der in der Telefonumfrage 2016 geäußerten Anregungen. Interessierte an einer Mitarbeit seien herzlich eingeladen, sich den bisher in den Gruppen arbeitenden Mitglieder des lagfa-Vorstands anzuschließen.

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit der lagfa NRW e.V. sei die Ankündigung der Landesregierung Nordrhein-Westfalens, eine Engagementstrategie zu entwickeln, um das bürgerschaftliche Engagement nachhaltig zu stärken. Positives Signal sei in diesem Zusammenhang, dass das Ehrenamt mit der Position der Staatssekretärin für Ehrenamt und Sport in der Staatskanzlei eine deutliche Aufwertung erfahren habe. Die Staatssekretärin Andrea Milz habe die Verbesserung der Infrastruktur und die unmittelbar vor der Jahrestagung genehmigte höhere Förderung der lagfa NRW e.V. bereits in den ersten Gesprächen in Aussicht gestellt.

Zur Entwicklung der Engagementstrategie sei eine Organisationsstruktur entworfen worden, die eine Steuerungsgruppe, interministerielle Verständigung, Schlüsselakteure, Regionalkonferenzen und Beteiligte vor Ort umfasse. Um Einfluss auf die Engagementstrategie nehmen zu können, seien gerade die Regionalkonferenzen von besonderer Bedeutung, da hier Freiwilligenagenturen vor Ort Präsenz zeigen und direkten Kontakt zur Landesregierung suchen könnten.

## Workshops

Die Ergebnisse der vier angebotenen Workshops werden hier vorgestellt (ausführliche Versionen finden Sie ggf. auf der Seite [www.lagfa-nrw.de](http://www.lagfa-nrw.de)).

### **Zukunftssicherung: Nachwuchsgewinnung für FWA**

Referent: Daniel Hoffmann, Kuratorium Dt. Altershilfe / Forum Seniorenarbeit

Die Potenziale von Menschen sollen genutzt und aktiviert werden, dabei geht es um die Vermittlung an Partner sowie um die Vermittlung für die Agenturen.

Um Erfolg zu haben, stellen sich drei Fragen:

- Warum suchen Sie „Nachwuchs“?
- Für wen suchen Sie „Nachwuchs“?
- Was hat sich verändert?

Bei der Suche müssen neue Formate ausprobiert werden, wie kann man die Öffentlichkeit erreichen? Und welche Zugänge können wir nutzen?

- Neue Angebotsformen sollten vorgestellt werden
- Einen Pool an Ehrenamtlichen aufbauen, die unterschiedliche Aufgaben übernehmen
- Flüchtling können mit einbezogen werden

### Probleme

- Vereine suchen nach wie vor langfristiges Engagement (formstabilen Engagement), die Ehrenamtlichen suchen aber immer häufiger kurzfristiges Engagement.
- Zu wenig junge Menschen werden erreicht, wie können diese Gruppen angesprochen und motiviert werden?
- Es werden immer mehr Vereinsvorstände gesucht, die Bereitschaft, eine hohe Verantwortung und ein langfristiges Engagement zu übernehmen, ist rückläufig.

## Vorschläge

- Über Schulprojekte an die neuen Zielgruppen gelangen
- Begleitete Projekte entwickeln
- Persönliche Beziehungen aufbauen und pflegen
- Die Potenziale der „jungen Alten“ nutzen und Motive erkunden
- Qualifizierung anbieten

## Öffentlichkeitsarbeit dient zum ersten Kontakt

- Um die Ehrenamtlichen zu erreichen, müssen die Motive bekannt sein
- Der Mehrwert für die Ehrenamtlichen muss dargestellt werden
- Klar umrissene Aufgabenstellung erleichtert den Ehrenamtlichen die Entscheidung
- Was treibt Ehrenamtliche an? Ein Bericht von 2007 auf <https://www.youtube.com/watch?v=trLpRT-4les>

## Strategien

- Was bieten Organisationen den Ehrenamtlichen?
- Wie kann die Zusammenarbeit verstärkt werden?
- Persönliche Ansprache
- Öffentlichkeitsarbeit
- Menschen motivieren

## Wo kann man die Menschen erreichen?

- Schule
- Uni
- Ausbildungsbetriebe
- Tag der offenen Tür
- Bildungsmessen
- Stadtbücherei
- Infostände im Einkaufszentrum
- Schnuppertage
- Presse
- Lückenanzeigen
- Internet/Facebook: Angebot der Woche, regelmäßige Infos, Ehrenamt zeigt Gesicht, Termine ...



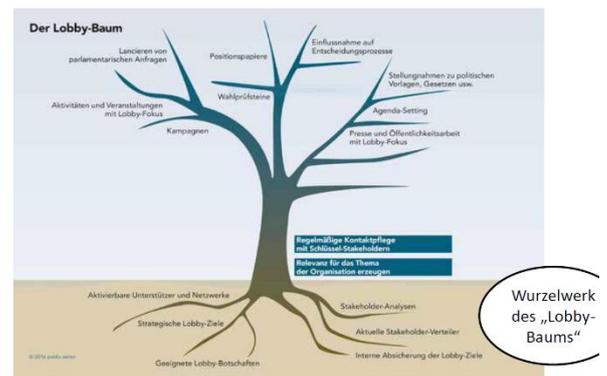
## Querdenken / Mal anders auf die Menschen zugehen

- Tauschring
- nebenan.de
- Newsletter
- Vorstellen im Theater, Arbeitslosenzentrum, in Weiterbildungseinrichtungen

## Thema werden. Netzwerkarbeit und Interessenvertretung von FWA: Alleinstellungsmerkmale

Referent: Henning Baden, bagfa e.V.

Lobbyarbeit: Lobbyismus, Lobbying oder Lobbyarbeit ist eine aus dem Englischen (lobbying) übernommene Bezeichnung für eine Form der Interessenvertretung in Politik und Gesellschaft, bei der Interessengruppen („Lobbys“) vor allem durch die Pflege persönlicher Verbindungen die Exekutive, die Legislative und andere offizielle Stellen zu beeinflussen versuchen. Außerdem wirkt Lobbying auf die öffentliche Meinung durch Öffentlichkeitsarbeit ein.



Laut Umfrage von 2012 haben 24 Prozent der Agenturen regelmäßigen Kontakt zu Kommunalpolitikern, 23 Prozent eher häufig, 49 Prozent eher selten und 5 Prozent überhaupt nicht. Wichtigstes strategisches Lobbyziel: Kommunalpolitische Relevanz des Themas bürgergesellschaftliches Engagement zu erhöhen.

Wie erzeuge ich Relevanz?

1. Gute und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
2. Effektive und regelmäßige Präsenz der FWA im „öffentlichen Raum“
3. Agenda-Setting – über ein Thema, Strukturen und Gremien, Fixtermine

Merkmale des Lobbying

- Positionierung u. Haltung
- Informationsbeschaffung
- Adressaten-Analyse
- Zielgruppensensible Kommunikation und Beziehungspflege
- Strategische Ausrichtung der Tätigkeit
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

## Voraussetzungen für erfolgreiche Lobbyarbeit

- entspannte und professionelle Haltungen
- präzise und belastbare Botschaften
  - Kernbotschaft
  - Botschaften müssen erzählbar sein
  - Wiederholt konstant scheinbar Selbstverständliches
  - Werkzeug: Elevator Pitch
- richtige Adressaten und Stakeholder
  - Identifizierung der relevanten Entscheider, Gremien
  - Stakeholder = Personen mit berechtigtem Interesse an Verlauf oder Ergebnis der Lobbystrategie (Stakeholder-Analyse)
  - Referenzen und Kooperationen (Empfehlungsmarketing)
- ein paar (psychologische) Tricks und Zielgruppenbeobachtungen
  - Mehr Empathie für polit. Entscheidungsträger aufbringen
  - Kümmerer-Gen aktivieren
  - Gutes Timing, Aufmerksamkeitsspanne beachten
  - Parteipolitische Einbindung berücksichtigen etc.
- wirkungsgerechte Kommunikations-Werkzeuge
  - (Weihnachts-)Grüße, Spendenbrief
  - Politiker bitten, in Gremien zu dürfen oder in eigene Gremien zu holen
  - Die feiernde Veranstaltung (Jubiläum, Auszeichnung, Abschlüsse)
  - Presseberichterstattung aufgreifen
  - (Online-)Befragung, Bürgerhaushalt, Petition, Evaluation
  - Veranstaltungen, Einladungen von anderen
  - Vor-Ort-Einladung
  - Die plakative, karitative, unpolit. Aktion („Politiker kochen mit Jugendlichen“)
  - Vorstellung in Gremien
  - Praktika, Freiwilligeneinsatz (Mustervermittlung für Politiker?)

## 10 Schritte zur erfolgreichen Lobbyarbeit

1. Sofort beginnen!
2. Stakeholder-Analyse, Schlüsselpersonen identifizieren, Adressverteiler aktualisieren
3. Ziele bestimmen (intern von allen getragen)
4. Kernbotschaften formulieren (Test: Elevator-Pitch)
5. Kommunalpolitische Relevanz für die FWA erzeugen (ÖA, Präsenz, Agenda-Setting)
6. Gesichter der FWA identifizieren (Facetten der FWA widerspiegeln)
7. Regeltermine für Schlüssel-Stakeholder planen u. geeignete Instrumente auswählen
8. „Soft Skills“ der Entscheidungsträger in Kommunikation berücksichtigen
9. Auch interne Lobbyarbeit für Ziele betreiben und Information nach innen
10. Sofort beginnen!

## #Ehrenamt: Digitalisierung in Freiwilligenagenturen

Referent: Dr. Günther Lachnit, freinet-online

### Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt bis 2030

- 50 Prozent aller Jobs fallen weg / 3,5 Mio. bundesweit ohne Arbeit
- Substituierungsquote 15 Prozent in NRW in Helferberufen
- Bedingungsloses Grundeinkommen wird eingeführt – unentgeltliche Arbeit wird attraktiver
- Zu erwarten ist eine höhere Engagement-Quote in der Mittelschicht

### Empfehlungen

- Datenbanken in Freiwilligenagenturen und anderen Infrastruktureinrichtungen der Engagementförderung lokal und überregional zusammenschließen
- Über eine „lagfa-App“ sollten alle Tätigkeitsangebote aller NRW-Agenturen mobil verfügbar sein
- Die NRW-Engagement APP sollte auf alle lokalen Infrastruktureinrichtungen verweisen
- Gefahr: Der digitale Profit-Markt bemächtigt sich des Themas „Volunteering“

Kooperationen zwischen Freiwilligenagenturen und selbstorganisierten Social-Media-Plattformen, die Nachbarschaftshilfe und den Tausch von ehrenamtlichen Leistungen organisieren

- Die Freiwilligenagenturen sollten wissen, welche Plattformen es gibt und welche erfolgreich sind (z. B. nebenan.de)
- Wie könnten Freiwilligenagenturen mit diesen Plattformen zusammenarbeiten?
- Was benötigen Freiwilligenagenturen an Know-how und Technik, um junge Menschen und ihre Mediennutzung einzubeziehen?
- Nutzung von Infrastruktur-Karten wie „Wheel-Map“ o. ä.



### Empfehlungen zur Datenschutzverordnung

- Datenabfrage abspecken
- Verfahren zu Umgang und Löschung der Daten mit den Interessenten/Ehrenamtlichen schriftlich abstimmen
- lagfa bündelt das Wissen und die aktuellen Informationen und liefert eine Checkliste / evtl. Fortbildungen

## Mit System und klarem Profil zum Erfolg – Grundlagen für ein erfolgreiches Fundraising

Referentin: Susanne Stromberg, Kommunikation + Fundraising, Bielefeld

**Definition Fundraising:** Fundraising ist die systematische Beschaffung von Ressourcen, z. B. Geldmittel, Sachwerte, Dienstleistungen, Wissen, Zeit und Empfehlungen gegenüber Dritten („Türöffner“), die Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen oder der öffentliche Sektor zur Verfügung stellen. Fundraising funktioniert nicht kurzfristig und braucht selbst ein Budget.

**Strategische Ziele:** Fundraising ist im Kern Beziehungspflege, daher sind gut gepflegte Beziehungen, Kontakte, Adressen und Netzwerke das wichtigste Kapital. Ziel: Mitglieder, Spender, Förderer, Ehrenamtler und Sponsoren zu finden und langfristig an die Organisation zu binden.

Fundraising baut auf den drei Säulen Marke, Zielgruppe und Projekt auf. Wichtig: attraktive Projekte schaffen, die zur Zielgruppe passen – Nutzen/Wirkung darstellen – Lösungen aufzeigen (FWA als Problemlöser für ...) – Netzwerke/Kooperationen bilden (Austausch / Zusammenarbeit fördern).

Ist die Agentur bereit für Fundraising? Jede gemeinnützige Organisation kann grundsätzlich Fundraising betreiben, funktioniert am besten vor Ort (regional). Da alle Mitarbeiter sich mit dem Fundraising-Projekt identifizieren können sollten, sollte gemeinsam erarbeitet werden, wofür Unterstützung benötigt wird und welche Ziele geplant sind. Wichtig dabei: Transparenz, Seriosität und Nachhaltigkeit.

Warum gibt ein Mensch? Gründe und Motive vielfältig und Veränderungen unterworfen, „typischer“ Unterstützer/Spender existiert nicht. Es gilt, dessen Bedürfnisse und Wünsche herauszufinden.

Wer soll/kann unterstützen?

- Wer sind potenzielle Spender, Förderer und Sponsoren?
- Wo befinden sie sich?
- Wer kennt sie, wer hat Kontakt?



## Beispiel Fundraising-Mix

1. Mitgliedsbeiträge
2. Spenden von Mitgliedern (für bestimmtes Projekt, bestimmten Anlass)
3. Eigene Projekte (z. B. Weihnachtsmailing)
4. Kooperationen vor Ort (mit Schulen, Beratungsstellen IHK, KI etc.)
5. Netzwerke / Kontakte von Mitgliedern nutzen
6. Spendendose beim Bäcker oder am Infostand aufstellen

## Ausblick

- Wettbewerb wird größer, zunehmende Professionalisierung ist gefragt
- Wer nicht bekannt ist, wird nicht unterstützt (Öffentlichkeitsarbeit)
- Betrachten Sie Ihre Spender, Förderer und Sponsoren als Freunde, Partner, Botschafter, Multiplikatoren – Sie können von ihnen lernen – Beziehung auf Augenhöhe
- Mit ihnen gemeinsame Ziele und Projekt realisieren
- Menschen geben für Menschen („emotionale“ Seite der Projekte ansprechen)

Nach den Workshops hatten die Teilnehmer die Chance, sich die Ergebnisse der anderen Runden vorstellen zu lassen und mit den Moderatoren zu diskutieren.

Mit einem Ausblick auf den zweiten Tag endete das Programm.

## Karussellgespräche

Karola Jaschewski, FreiwilligenAgentur Dortmund, leitete zum Beginn des zweiten Tages eine als Karussellgespräch angelegte Austauschrunde zwischen den Tagungsteilnehmenden an. In wechselnden Gruppen fand jeweils ein fünfminütiger Erfahrungsaustausch zu folgenden Fragen statt: „Kommen potentielle Freiwillige in die Freiwilligenagentur und wie verbindlich sind diese?“, „Wie wird auf die Angebote aufmerksam gemacht?“, „Wie kommen wir mit anderen Akteuren vor Ort in Kontakt und wie erfolgt die Vernetzung?“ und „Welche Formen der Anerkennung wird von der Freiwilligenagentur angeboten – extern, für das bürgerschaftliche Engagement vor Ort, und intern im eigenen Team?“.

## Diskussionsrunde

An der von Stephanie Krause und Michael Schüring moderierten Diskussion nahmen auf dem Podium Jörg Marx von der Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW, Karen Sommer-Loeffen von der Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, die Sprecherin des Kommunen-Netzwerks Gabriele Micklinghoff und Mareike Lüsebrink aus dem Referat für bürgerschaftliches Engagement der Staatskanzlei teil.

Diskutiert wurden vor allem die Funktionen und Kompetenzen des bürgerschaftlichen Engagements, Herausforderungen und Problemstellungen für Freiwilligenagenturen sowie Wünsche im Hinblick auf die geplante Engagementstrategie der Landesregierung.



Zunächst stellte Frau Lüsebrink fest, habe das bürgerschaftliche Engagement durch die Positionierung in der Staatskanzlei und die Zuständigkeit der Staatssekretärin Andrea Milz eine erfreuliche Aufwertung erfahren. Das Referat erhalte zusätzliche Mitarbeiter und könne über einen im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelten Etat verfügen, um in den kommenden Jahren die Engagementstrategie für das Land zu erarbeiten und sich zukunftsweisenden Themen wie der Digitalisierung zu widmen. Bei diesem Prozess sei unter anderem die lagfa NRW e.V. ein wichtiger Partner.

Aus Sicht der Kommunen sah Gabriele Micklinghoff, Sprecherin des Kommunen-Netzwerks, die ehrenamtlich Engagierten als wichtige Seismografen in den Stadtteilen, durch die sich die Kommunen über drängende Themen und Änderungsbedarf vor Ort informieren könnten. Gleichzeitig seien Freiwilligenagenturen in der Lage, als Lobbyisten für bürgerschaftlich engagierte Menschen eine wichtige Korrekturfunktion gegenüber den Kommunen zu übernehmen. Voraussetzung dafür sei allerdings eine weitgehende Unabhängigkeit von kommunalen Hierarchien und eine bessere strukturelle Förderung. Karen Sommer-Loeffen, Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, regte zusätzlich an, Freiwilligenagenturen sollten sich noch stärker in die Hilfe bei der Organisationsentwicklung einbringen.



In Bezug auf die Lotsen- und Schnittstellenfunktion von Freiwilligenagenturen waren sich die Diskutanten über die qualifizierte Beratung als Kernkompetenz einig. Allerdings sei nicht nur für die Rolle als Impulsgeber und zur stärkeren Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements durch Land, Kommunen und Wohlfahrtsverbände ein Agieren auf Augenhöhe erforderlich, welches aber alle Beteiligten als gegeben ansahen.

Als problematisch identifiziert wurden ebenso die immer noch mangelnde Wahrnehmung von Freiwilligenagenturen und ihrer Bedeutung wie ein Konkurrenzdenken zwischen den verschiedenen Akteuren im Feld des bürgerschaftlichen Engagements. Dennoch lobte Herr Marx die gute Zusammenarbeit der Stadt mit dem Centrum für bürgerschaftliches Engagement Mülheim und der Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW mit der lagfa NRW, die sich aus den gemeinsamen Zielen wie zum Beispiel der generationsübergreifenden Pflege oder der Geflüchtetenhilfe fast zwangsläufig ergebe. Dem pflichtete Frau Sommer-Loeffen bei und nannte die bessere Sichtbarkeit und Vernetzung aller um die gleichen Ziele bemühten Beteiligten als Grund für die Schaffung der Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.

Auch wenn Herr Marx den Begriff der Parallelstrukturen kritisch sah und eher das Fehlen von Strukturen in den Kommunen diagnostizierte, hielten die Gesprächsteilnehmer die Förderung



von Parallelstrukturen für ein weiteres Problem. Hier nannte Frau Lüsebrink als Beispiel die Hilfe für Geflüchtete in den Jahren 2015 und 2016, erwarte allerdings durch den Strategieentwicklungsprozess und damit verbundene interministerielle Arbeitsgruppen sowie die Bündelung der Kompetenzen in der Staatskanzlei deutliche Verbesserungen und leichtere Nach-

vollziehbarkeit der Förderprozesse.

Im Hinblick auf die Entwicklung einer Engagementstrategie durch das Land wurde vor allem eine bessere strukturelle Förderung angemahnt, da die Projektförderung zu ungünstigen Abhängigkeiten und Überlastung der Mitarbeitenden führe. Hier nannte Herr Marx die Forderung der Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW, Mittel aus der gesetzlichen Krankversicherung zur Verfügung zu stellen, um kommunale gemeinwesenbezogene Arbeit finanzieren zu können. Frau Micklinghoff sprach sich dafür aus, dass Kommunen bürgerschaftliches Engagement als Pflichtaufgabe betrachten sollten und die Antragstellung für Projekte vereinfacht werden müsse. Frau Lüsebrink betonte abschließend, auf Landesebene setze man auf einen Mix aus bewährten Strukturen und der Möglichkeit zur flexiblen innovativen Förderung. Hier sei die Projektförderung eine Möglichkeit, innovative Ideen auszuprobieren, Ziel müsse dann aber die Verstetigung sein, um eine langfristige Förderung sicherzustellen. Ein Beispiel für die Projektförderung sei der Verfügungsfonds des Ministerpräsidenten mit einem jährlichen Fördervolumen in Höhe von 50.000 Euro. Die Mittel dienen der Durchführung gemeinsamer Aktionen, Veranstaltungen und Tagungen und der Unterstüt-

zung von Projekten und Wettbewerben. Außerdem könnten Vernetzungsarbeit, Qualifizierungsmaßnahmen und die Gewinnung von Nachwuchs im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements gefördert werden. Darüber hinaus würden Initiativen, Verbände und ähnliche Einrichtungen unterstützt. Zudem hob Frau Lüsebrink gemeinsam mit Frau Micklinghoff hervor, wie wichtig es für die Entwicklung der Landesstrategie sei, dass sich viele Akteure einbrächten.

## Gallery-Walk

Beim anschließenden Gallery-Walk präsentierten elf Agenturen Projekte, woraus sich zahlreiche Nachfragen und angeregte Diskussionen ergaben. Vertreten waren hier:

YOUNGagement Bielefeld (Bielefeld)

Zugewanderte im Ehrenamt (Dortmund)

Mentoring für Kinder und Jugendliche (Essen)

Heldenpass für Schülerinnen und Schüler (Gelsenkirchen)

Startsocial-Stipendium (Greven)

Engagierte Stadt (Königswinter)

Sozialpaten (Minden)

Ceno AusbildungsPatenProjekt (Mülheim)

Demokratie leben (Mülheim)

MenschzuMensch (Münster)

Die Börse (Schwerte)



Parallel informierte Sandra Hartjes (Ehrenamt Agentur Essen) Interessierte über Bedeutung und Möglichkeiten des Freiwilligenmanagements.



## Vortrag *Vielfältiger, älter und digitaler. Wandel des Ehrenamts und Herausforderungen für Freiwilligenagenturen*

Referent: Dr. Serge Embacher, Berlin



Gesellschaftliche Trends zeigten sich in Vielfalt, Alterung, Digitalisierung, Demokratie/Sozialstaat und den entsprechenden Reaktionen des Publikums. Vielfalt auf der einen Seite in Form einer vielfältigen Gesellschaft als Ausdruck von Freiheit in Hinblick auf Lebensweise, sexuelle Orientierung, das Spektrum von Meinungen etc. und auf der anderen Seite als Skepsis gegenüber dieser Vielfalt als Ausdruck der Angst, z. B. vor sozialem Abstieg, Skepsis gegenüber Zuwanderung u.ä.

Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung treffe auf eine Ideologie des „demografischen Wandels“, die sich in verfälschten Prognosen über das „Aussterben“ Deutschland oder der ideologischen Absicht, das staatliche Rentensystem zu zerstören, zeige.

Die seit 70 Jahren funktionierende Demokratie sei zwar stabil und habe mit der sozialen Marktwirtschaft zu einer massiven Steigerung des Wohlstands geführt, sei aber gefährdet durch die Erosion der Parteiendemokratie, zunehmend ungleiche Wohlstandsverteilung und Marktkonformität der Demokratie. Folgen in der Bevölkerung seien laut Dr. Embacher die Verletzung des Gerechtigkeits- und Solidaritätsempfindens, die Unzufriedenheit mit Politik und Parteien, Dekadenz und Zynismus der Eliten, Rechtspopulismus und Ausgrenzung von sozial Benachteiligten.

Engagement und Gesellschaft: Als Korrektiv trete diesen Tendenzen die Bürgergesellschaft entgegen. Sie biete eine Sphäre der öffentlichen Debatte, eine Arena des konkreten folgenrelevanten Handelns, besitze eine Sensorfunktion für problematische Entwicklungen und fungiere als Behältnis für solidarische Werte. Die Effekte des bürgerschaftlichen Engagements zeigten sich auf individueller (Anerkennung, Selbstachtung), sozialintegrativer (gesellschaftlicher Zusammenhalt) und demokratiepolitischer Ebene (Stärkung der demokratischen Grundwerte). Dazu brauche Engagement allerdings Qualität.



Da nicht jede freiwillige Tätigkeit die Zivilgesellschaft stärke, müsse es bestimmte Qualitätsbedingungen erfüllen: Neben der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, die Stärkung der Demokratie und der Zivilität (vgl. Impulspapier „Gutes Engagement“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2017). Gutes Engagement sei danach zivil, eine Säule vielfältiger Demokratie, eigensinnig und gelegentlich unbequem sowie inklusiv. Es fördere und erfordere Beteiligung, stärke Bürgerinnen und Bürger und verdiene Anerkennung. Außerdem erfordere es materielle Absicherung, gesellschaftliche Räume und Zeit, so Dr. Embacher.

### Grußwort der Staatssekretärin Andrea Milz

Die neue Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt in der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen Andrea Milz war zum Abschluss bei der Jahrestagung der lagfa NRW e.V. zu Gast. Nach der Begrüßung durch Stephanie Krause und Michael Schüring würdigte Frau Milz die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements und insbesondere die engagierte Arbeit der Freiwilligenagenturen im Land und lud diese ausdrücklich dazu ein, sich bei der Entwicklung der Engagementstrategie für Nordrhein-Westfalen einzubringen. Anschließend überzeugte sich die Staatssekretärin bei einem Rundgang über den Gallery-Walk selbst von der Vielfalt der präsentierten Projekte, womit die Jahrestagung 2018 der lagfa NRW e.V. ihren Abschluss fand.



### Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V.

Bereits vor Beginn der eigentlichen Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung des Vereins lagfa NRW e.V. statt.

Die nächste Jahrestagung der lagfa NRW e.V. findet am 09. und 10. April 2019 Im Jugendgästehaus in Dortmund statt.

## Impressum und Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e.V.

lagfa NRW e.V.

Rathausstr. 13

58095 Hagen

Tel. 02331 2041295

Fax 02331 184172

info@lagfa-nrw.de

www.lagfa-nrw.de

Herausgeber: lagfa NRW e.V.

Redaktion: Marc Kuithan, Koordinationsbüro, und Vorstand der lagfa NRW e.V.

Fotos: Paula Purps / lagfa NRW e.V.

### Abkürzungen

bagfa e.V. – Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen

lagfa NRW e.V. – Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in NRW

Hagen, Juli 2018

V. i. S. d. P.

Stephanie Krause, Vorsitzende der lagfa NRW e.V.